

Städtekonferenz Mobilität
Conférence des villes pour la mobilité
Conferenza delle città per la mobilità



Jahresbericht 2013



Jahresbericht 2013

Organisation

Am 12. November 2010 gründeten die Städte Basel, Bern, Chiasso, Genf, Lausanne, Luzern, Montreux, Neuenburg, Nyon, Onex, Schaffhausen, St. Gallen, Winterthur und Zürich die Städtekonferenz Mobilität (SKM). Im Rahmen der SKM streben diese Städte eine nachhaltige städtische Mobilität im Sinne der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» an. Der Vorstand des Schweizerischen Städteverbandes entsprach dem Gesuch der SKM, eine Verbands-Sektion zu werden. Zusätzlich übernahm der Städteverband die Geschäftsführung der neuen verkehrspolitischen Sektion.

Beitritt der Stadt Biel

Nachdem Biel am 21. Mai 2010 die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» ratifiziert hatte, trat die Stadt Ende 2013 der SKM bei. Damit zählt die SKM zum Ende des Geschäftsjahres 2013 17 Mitglieder.

Ursula Wyss folgt Ruth Genner

Ruth Genner, Tiefbau-Vorsteherin der Stadt Zürich, trat 2013 nach drei intensiven Aufbaujahren als Präsidentin der Städtekonferenz Mobilität zurück. Sie war eine treibende Kraft hinter der Gründung der SKM. Unter ihrer Führung trat die SKM als Sektion dem Schweizerischen Städteverband bei und etablierte sich als Gefäss für den städtischen Erfahrungsaustausch zu aktuellen verkehrspolitischen Herausforderungen.

Am 5. Juli 2013 wählte die Mitgliederversammlung als Nachfolgerin die Berner Gemeinderätin Ursula Wyss. Diese ist seit 1. Januar 2013 Mitglied der Berner Stadtregierung und leitet die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün. Wyss hat politische Erfahrung auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene und will als Vertreterin der Stadt Bern einen Beitrag zur weiteren Vernetzung der SKM-Städte leisten.

Patrizia Adam und Adrian Borgula neu im Vorstand

Neben Ursula Wyss wurden auch Patrizia Adam, Stadträtin in St. Gallen, und Adrian Borgula, Stadtrat in Luzern, neu in den Vorstand der SKM gewählt. Sie lösten Regula Rytz, Elisabeth Beéry und Ursula Stämmer-Horst ab, die aus ihren jeweiligen Exekutivämtern ausschieden, respektive eine neue Direktion übernahmen.

Thematische Schwerpunkte

Zweite Generation der Agglomerationsprogramme

Die «Agglomerationsprogramme Verkehr und Siedlung» sind für viele Städte von grosser Bedeutung. Die Beteiligung an der Finanzierung des Agglomerationsverkehrs darf in den Augen der SKM nicht zur Diskussion stehen. Dies insbesondere auch angesichts der Tatsache, dass in den letzten Jahren hohe Beträge in die Nationalstrassen und S-Bahnen investiert wurden. Das entsprechende Verkehrswachstum muss von den städtischen Verkehrsträgern auf Strasse und Schiene absorbiert werden können, was weitere Massnahmen unausweichlich macht.

Die SKM beteiligte sich deshalb 2013 mit dem Städteverband an der Vernehmlassung zur Mittelfreigabe für eine zweite Generation der Agglomerationsprogramme. Die Städte forderten, dass Verkehrsinfrastrukturen in den Agglomerationen unbefristet und ausreichend durch den Bund mitfinanziert werden. Sie kritisierten weiter, dass Projekte aus der zweiten Programmgeneration, welche die Kriterien erfüllen und wirksam zur Lösung der drängenden Probleme beitragen würden, offensichtlich aus rein finanziellen Gründen in die dritte Generation verschoben wurden. Weiter legten sie Wert darauf, dass die Verfahren bei der Erarbeitung, Dokumentierung und Umsetzung der Agglomerationsprogramme für die Agglomerationen in einem vernünftigen Verhältnis zur Dimension der einzelnen Agglomerationsprogramme stehen. Übersteigerte Anforderungen drohen das innovativste verkehrspolitische Instrument des Bundes zu delegitimieren.

SKM fordert neues Verkehrssicherheitsziel

Auf Anregung der Stadt Luzern befasste sich die SKM 2013 mit der Frage, ob die Schweiz ein neues Verkehrssicherheitsziel braucht. Die Geschäftsstelle führte dazu eine Umfrage bei den Mitgliedern der SKM durch. Eine Mehrheit der Umfrageteilnehmenden erachtete ein neues Verkehrssicherheitsziel als sinnvoll. Dieses sollte sich nicht ausschliesslich an der Zahl der Toten, sondern ebenso an der Anzahl Verletzter im Strassenverkehr orientieren. Letztlich verabschiedete der Vorstand die Zielsetzung, die Zahl der Verkehrstoten als auch der Schwerverletzten innerhalb von zehn Jahren um je einen Viertel zu reduzieren. Dabei sei aber stets die

spezifische Lage einer Stadt in Betracht zu ziehen, da die Bemühungen zur Steigerung der Verkehrssicherheit nicht überall gleich weit fortgeschritten sind. Anlässlich einer Veranstaltung der Beratungsstelle für Unfallverhütung am 26. November 2013 stellte die SKM die neue Vorgabe zur Diskussion. Die Zielsetzung erhielt positive Reaktionen und wurde medial gut aufgenommen.

Tempo-30-Zonen: weniger Bürokratie, mehr Lebensqualität

Der thematische Teil der SKM-Mitgliederversammlung vom 5. Juli 2013 war den Tempo-30-Zonen gewidmet. In der Diskussion mit einem Vertreter der Bundesstelle für Unfallverhütung (bfu) zeigte sich, dass es aus städtischer Sicht wertvoll wäre, Tempo-30-Zonen nicht mehr als ausnahmsweise Senkung der Normalgeschwindigkeit, sondern im Sinn eines Zonenregimes anordnen zu können. Der Vorstand verabschiedete einen Brief, mit dem die SKM einen entsprechenden Entwurf der bfu gegenüber dem Bundesamt für Strassen unterstützte. Die vorgeschlagene Anpassung der Signalisationsverordnung sollte die Anordnung von Tempo-30-Zonen auf städtischer Ebene zu vereinfachen. Das Bundesamt für Strassen (Astra) beantwortete die Forderung der SKM nach vereinfachten Verfahren für die Einführung von Tempo-30-Zonen wohlwollend, allerdings ohne einen Zeitrahmen für die Überarbeitung der Signalisationsverordnung zu definieren. Der Vorstand begrüßte deshalb einen parlamentarischen Vorstoss von Nadine Masshardt (SP/BE), der dem Anliegen Nachdruck verschaffte. Im Verlauf der Wintersession erregten der Vorstoss und die Tempo-30-Vorhaben verschiedener SKM-Mitgliedstädte grosses Medieninteresse. Anfang 2014 zeigte sich der Bundesrat in seiner Antwort auf den Vorstoss bereit, die Anordnung von Tempo-30-Zonen in Quartieren zu vereinfachen. Die Rechtslage lasse es jedoch nicht zu, diese Vereinfachungen auch auf Hauptstrassen auszudehnen.

Empfehlungen zur Elektromobilität im städtischen Raum

In verschiedenen Städten laufen Diskussionen, wie mit elektrisch betriebenen PKW umzugehen sei. Nachdem für andere Fahrzeuge verschiedene Förderprogramme (z.B. E-Scooter in Genf) bestehen, stellen sich entsprechende Fragen (Ladeinfrastruktur, Bevorzugung Parkplatzinfrastruktur etc.) zunehmend auch im Zusammenhang mit Elektroautos. Vor diesem Hin-

tergrund erarbeitete die SKM ein Positionspapier. Das Papier enthält eine Reihe von Empfehlungen, die von der «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» ausgehen. Unter anderem wird festgehalten, dass die Elektromobilität in bestehende Strategien und Programme der Städte integriert werden soll. Anzustreben ist die Substitution von herkömmlichen Motorfahrzeugen respektive von Fahrten mit solchen, um zusätzliches MIV-Aufkommen zu vermeiden. Elektrofahrzeuge sollen einen Beitrag zur Reduktion der vom Verkehr verursachten Umweltbelastungen leisten.

Anlässe

Mitgliederversammlung zum Thema «Tempo-30-Zonen»

Neben den statutarischen Geschäften diskutierten die SKM-Mitglieder an der Mitgliederversammlung vom 5. Juli 2013 über Tempo-30-Zonen. Die Materie ist äusserst facettenreich: Verkehrssicherheit, Quartierplanung, Lärmschutz oder die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sind nur einige Aspekte, die eine Rolle spielen. Thema waren die neusten Entwicklungen in der Rechtsprechung, wobei das Bundesgericht in mehreren Urteilen anerkannt hat, dass unter gewissen Umständen ein Anrecht der Bevölkerung auf die Verfügung einer Tempo-30-Zone besteht, sowohl auf Quartier- als auch auf Hauptstrassen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich weiter mit der Basler Tempo-30-Strategie und den politischen Implikationen bei deren Umsetzung. Ebenfalls zur Sprache kamen die Aktivitäten der Stadt Nyon und die Zürcher Tempo-30-Vorhaben im Zusammenhang mit Lärmschutz.

Fachanlass zu Parkplatzfragen

Rund 70 Personen nahmen am 2. Dezember 2013 am SKM-Fachanlass «Der Parkplatz: Grundrecht oder Störfaktor?» in Biel teil. Anhand des Prozesses in Winterthur thematisierten die Anwesenden Potenzial und Fallstricke der Revision einer städtischen Parkplatzverordnung. Die Stadt Zürich stellte ihr Konzept vor, neu erstellte Parkplätze auf Privatgrund in der blauen Zone zu kompensieren. Intensiv diskutiert wurden Chancen und Risiken neuer Parkplatzsharing-Apps und kostenpflichtiger Parkplätze für Motorräder, wie sie die Stadt Basel 2014 einführen will. Darüber hinaus waren die Aktivitäten von Stadt und Kanton Genf im Zusammen-

hang mit dem Parkraum für Fahr- und Motorräder Thema, ebenso wie die Überlegungen der Stadt Lausanne im Zusammenhang mit dem Parkraum beim Stadtentwicklungs-Projekt «Métamorphose».

Ausblick 2014

Zusammen mit den an der Mitgliederversammlung vom 5. Juli 2013 neu gewählten Vorstandsmitgliedern zog der Vorstand am 20. September 2013 Bilanz zur bisherigen Tätigkeit der SKM und diskutierte künftige Schwerpunkte. Der Vorstand will den Charakter der SKM als Austauschplattform für die Mitglieder stärken. So soll etwa die Mitgliederversammlung künftig verstärkt als Fachtagung positioniert werden. Zu wichtigen Themen soll die SKM konkrete Positionen erarbeiten und

Informationen aktiv an die Mitglieder weiterreichen. Konkrete Themen für die nähere Zukunft sind vielerorts konflikträchtige Parkraumfragen, die Umsetzung des Behindertengesetzes und die sich in Erarbeitung befindende Fussgängerstreifen-Norm. Die laufenden Dossiers werden weiterverfolgt, mit besonderer Berücksichtigung der Finanzierung des Agglomerationsverkehrs. Die am Fachanlass 2013 «Der Parkplatz: Grundrecht oder Störfaktor?» erhaltenen Anregungen werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Die SKM wird 2014 erneut zwei Anlässe durchführen. Am Fachteil der Mitgliederversammlung vom 13. Juni 2014 wird die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes Thema sein. Der Fachanlass vom 24. November 2014 wird dem autofreien/autoarmen Wohnen gewidmet sein.

Organe

Präsidentin

Ruth Genner	Stadträtin Zürich (bis 5. Juli 2013)
Ursula Wyss	Gemeinderätin Bern (ab 5. Juli 2013)

Vorstand

Patrizia Adam	Stadträtin St. Gallen (ab 5. Juli 2013)
Elisabeth Beéry	Stadträtin St. Gallen (bis 5. Juli 2013)
Adrian Borgula	Stadtrat Luzern (ab 5. Juli 2013)
Ruth Genner	Stadträtin Zürich
Rémy Pagani	Conseiller administratif Ville de Genève
Elisabeth Ruey-Ray	Conseillère Municipale Nyon
Regula Rytz	Gemeinderätin Stadt Bern (bis 5. Juli 2013)
Ursula Stämmer-Horst	Stadträtin Luzern (bis 5. Juli 2013)
Hans-Peter Wessels	Regierungsrat Basel-Stadt
Ursula Wyss	Gemeinderätin Bern (ab 5. Juli 2013)
Renate Amstutz	Direktorin Schweizerischer Städteverband (Beisitz)

Geschäftsführung

Roman Widmer	Leiter Verkehrspolitik Schweizerischer Städteverband
---------------------	--

Kommentar zur Jahresrechnung 2013 und zum Budget 2014

- Die Jahresrechnung 2013 wurde am 17. Februar 2014 geprüft. Der Vorstand nahm am 10. März Kenntnis von der Jahresrechnung 2013 verabschiedete sie zuhanden der Mitgliederversammlung. Das Budget für das Jahr 2014 hatte der Vorstand bereits am 2. Dezember 2013 diskutiert und zuhanden der Mitgliederversammlung verabschiedet.
- Anlässe: Der für das Jahr 2013 budgetierte Betrag wurde unterschritten, da für die Mitgliederversammlung nur sehr geringe Kosten anfielen. Unter anderem konnte auf eine Simultanübersetzung verzichtet werden. Mit der Absicht, anlässlich der Mitgliederversammlung 2014 eine zweite Fachtagung ähnlich dem Herbstanlass durchzuführen, ist aber mit beträchtlichen Mehrkosten zu rechnen.
- Webseite: 2013 wurden einige Neuerungen im Content Management System umgesetzt; dies zu deutlich besseren Konditionen als erwartbar war, da alle Sektionen des Städteverbandes die Erweiterungen gemeinsam in Auftrag gaben.
- Übersetzungen: Die Übersetzungskosten unterliegen Schwankungen, etwa im Zusammenhang mit dem Umfang der Vorstandsunterlagen. Da im Jahr 2013 eine Vorstandssitzung ausfiel, unterschreiten die Kosten den budgetierten Aufwand.
- Medienmitteilungen: 2013 hat die SKM zwei Medienmitteilungen publiziert. Am 5. Juli 2013 zur Neubesetzung des Präsidiums und am 26. November 2013 zur Forderung eines neuen Verkehrssicherheitsziels.
- Charta: 2013 wurde ein professionelles Redesign der «Charta für eine nachhaltiges städtische Mobilität» realisiert, 2014 geht die neue Charta in Druck.
- Geschäftsführung: Die Kosten für die Geschäftsführung entsprechen basieren weiterhin auf der vom Vorstand am 10. Mai 2011 gutgeheissenen Vereinbarung mit dem Schweizerischen Städteverband.
- Ende 2013 verfügt die SKM über ein Vermögen von rund CHF 70 000.-.

Erfolgsrechnung per 31.12.2013, Budget 2014

	Budget 2013 CHF	Rechnung 2013 CHF	Budget 2014 CHF
ERTRAG			
Mitgliederbeiträge	71 000.00	71 000.00	76 000.00
Zinsen		40.30	
TOTAL ERTRAG	71 000.00	71 040.30	76 000.00
AUFWAND			
Anlässe	10 000.00	5 311.60	10 000.00
Website	1 400.00	1 012.20	1 400.00
Diverse Fremdarbeiten	300.00	64.80	300.00
Übersetzungskosten	7 000.00	6 186.70	7 000.00
Medienmitteilungen	1 500.00	1 166.40	1 500.00
Geschäftsbericht	800.00	583.20	800.00
Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität	2 000.00	1 090.80	1 500.00
Geschäftsstelle	34 925.00	34 925.00	34 925.00
Drucksachen	250.00		250.00
Revisionsstelle	1 000.00	699.20	900.00
TOTAL AUFWAND	59 175.00	51 039.90	58 575.00
TOTAL ERTRAG	71 000.00	71 040.30	76 000.00
VERLUST (-) / GEWINN (+)	11 825.00	20 000.40	17 425.00

Vermögensrechnung per 31.12.2013

	Rechnung 2013 CHF	Rechnung 2012 CHF
AKTIVEN		
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel		
Postkonto	103 730.85	81 784.45
	103 730.85	81 784.45
Übriges Umlaufvermögen		
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	10 810.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	3 000.00	6 356.40
	13 810.00	6 356.40
BILANZSUMME	117 540.85	88 140.85
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen/Leistungen	39 744.40	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung	8 126.70	38 471.50
TOTAL FREMDKAPITAL	47 871.10	38 471.50
EIGENKAPITAL		
Eigenkapital		
Vermögen 01.01.	49 669.35	38 163.60
Jahresgewinn	20 000.40	11 505.75
TOTAL EIGENKAPITAL	69 669.75	49 669.35
BILANZSUMME	117 540.85	88 140.85

Bericht der Revisionsstelle

BERICHT DER REVISIONSSTELLE AN DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER STÄDTEKONFERENZ MOBILITÄT

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Städtekonferenz Mobilität für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

BLASER TREUHAND BERN



Urs Bläser

Dipl. Experte in Rechnungs-
legung und Controlling
Leitender Revisor



Claudia Rösli-Weyer

Treuhanderin mit eidg. FA

Bern, 28. Februar 2014

Beilage

- Bilanz per 31.12.2013
- Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2013

Die Mitgliedstädte der Städtekonferenz Mobilität

Aarau	Neuenburg
Basel	Nyon
Bern	Onex
Biel	Schaffhausen
Chiasso	Schlieren
Genf	St. Gallen
Lausanne	Winterthur
Luzern	Zürich
Montreux	

Weitere Städte, welche die «Charta für eine nachhaltige städtische Mobilität» ratifiziert haben, aber nicht Mitglied der Städtekonferenz Mobilität sind

Baar	Le Locle
Bulle	Monthey
Burgdorf	Morges
Carouge	Moutier
Chur	Münsingen
Delsberg	Murten
Emmen	Muttenz
Freiburg	Olten
Gland	Payerne
Gossau	Rapperswil-Jona
Herisau	Renens
Ittigen	Riehen
Kloten	Thun
Köniz	Val-de-Travers
Kreuzlingen	Vevey
La Chaux-de-Fonds	Wettingen
La Tour-de-Peilz	Wohlen
Lancy	Yverdon-les-Bains
Langenthal	

Herausgeber

Städtekonferenz Mobilität
 Monbijoustrasse 8, Postfach 8175, 3001 Bern
 Telefon +41 31 356 32 32, info@skm-cvm.ch, www.skm-cvm.ch

Titelbild

«Urban – Raum – Mensch», Rolf Siegenthaler, Bern (im Auftrag des SSV)

Layout

Atelier KE, Meiringen